



BÜRGERGEMEINDE
DER STADT BASEL

Produktesummenbudgets 2010



AN DEN BÜRGERGEMEINDERAT
DER STADT BASEL

In Anwendung von § 9, Ziff. 4, des Gemeindegesetzes vom 17. Oktober 1984 legt der Bürgerrat gemäss § 11, Ziff. 3c, und 14, Abs. 2, Ziff. 6, der Gemeindeordnung der Bürgergemeinde der Stadt Basel vom 22. Oktober 1985 dem Bürgergemeinderat die Produktesummenbudgets 2010 des Bürgerspital Basel, des Bürgerlichen Waisenhauses, der Zentralen Dienste sowie der Christoph Merian Stiftung vor.

Basel, im November 2009

NAMENS DES BÜRGERRATES

Die Präsidentin:

Sonja Kaiser-Tosin

Der Bürgerratsschreiber:

Daniel Müller

Bedeutung der Produktesummenbudgets

Bis und mit dem Jahr 2005 wurden jährlich „klassische“ Budgets auf der Basis früherer Budgets und Rechnungsabschlüsse erarbeitet und gegen Ende Jahr durch die Parlamente verabschiedet. Diese stellten die kreditrechtliche Grundlage dar, welche die Exekutive und die Verwaltung ermächtigten, die entsprechenden Mittel zu verwenden. Diese Budgets zeichneten sich durch viele Zahlen aus, die kaum mit den konkreten Leistungen in einen Zusammenhang gebracht werden konnten.

Mit Inkrafttreten der teilrevidierten Bürgergemeindeordnung (neues Führungsmodell) wurden die Leistungen und deren Wirkungen in den Vordergrund gestellt und mit den damit verbundenen Kosten in einen Zusammenhang gebracht. Mit anderen Worten: Es soll jederzeit ersichtlich sein, dass der Abbau von Leistungen weniger, zusätzliche Bestellungen (mehr Leistung) mehr kosten. Diese neue politische Steuerung erfolgt nicht mehr jährlich gegen Ende Jahr, sondern durch mehrjährige Leistungsaufträge mit Produktegruppen und Globalkrediten als Einheit. Die Globalkredite sind gemäss § 2c. Abs. 2 Gemeindeordnung die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Diese Leistungsaufträge werden als Einzelvorlagen durch den Bürgergemeinderat beschlossen und unterliegen je dem fakultativen Referendum. Sie stellen die kreditrechtliche Grundlage für die Verwendung der Mittel dar und haben einen hohen politischen Stellenwert.

Das kantonale Gemeindegesetz sieht zwingend vor, dass alle gemeinderechtlichen Körperschaften *jährlich* ein Budget beschliessen. Um dieser Vorgabe nachzukommen, beschliesst der Bürgergemeinderat jährlich die Produktesummenbudgets. Dies ist der Zusammenschluss aller im nächsten Jahr aufgrund der bereits beschlossenen Leistungsaufträge anfallenden Nettoaufwendungen. Es handelt sich dabei um eine Gesamtschau der im Folgejahr zu erwartenden produktebezogenen „finanzrelevanten“ Aktivitäten der Bürgergemeinde. Da die einzelnen Nettokredite im Rahmen der einzelnen Leistungsaufträge erlassen werden (Einzelgeschäfte unter Vorbehalt des fakultativen Referendums), können die entsprechenden Beschlüsse nicht im Rahmen der Beschlussfassung über die jährlichen Produktesummenbudgets in Wiedererwägung gezogen werden. Der Bürgergemeinderat ist beim Beschluss der Produktesummenbudgets an seine Beschlüsse zu den Leistungsaufträgen gebunden. Es handelt sich bei den Produktesummenbudgets um einen Gesamtüberblick und nicht um die Rechtsgrundlage, welche die Institutionen, die Christoph Merian Stiftung und die Zentralen Dienste zu Ausgaben ermächtigt.

Der Bürgergemeinderat wird weiterhin jährlich den Lohnbeschluss zu fällen haben. Werden Lohnerhöhungen gewährt, welche in den Globalkrediten nicht enthalten sind, müssen diese als Folge des Lohnbeschlusses entsprechend erhöht werden. Dabei gilt es § 2f. der Gemeindeordnung zu beachten, wonach die Finanzierung des entsprechenden Mehraufwandes nachzuweisen ist.

Fazit: Die vorliegenden Produktesummenbudgets vermitteln eine Gesamtschau der im nächsten Jahr anfallenden Aufwendungen. Dieser Zusammenschluss erfolgt aufgrund der Vorschriften des übergeordneten Rechts und stellt kein zusätzliches Steuerungsinstrument der Bürgergemeinde dar. Die politische Einflussnahme auf die einzelnen Leistungsaufträge erfolgt nicht im Rahmen der Beschlussfassung der Produktesummenbudgets. Die jährlichen Produktesummenbudgets haben einen untergeordneten politischen Stellenwert. Immerhin können sich zuhanden künftiger Beschlüsse über Leistungsaufträge interessante Informationen ergeben.

Bürgerspital

Produktesummenbudget 2010

Den individuellen Kommentaren zu den einzelnen Produktesummenbudgets stellen wir einen kurzen Abriss der wesentlichsten Einflussfaktoren voran, welche sich mehr oder weniger stark auf alle Produkte auswirken.

- Mit Beschluss vom 26. Mai 2009 legte der Bürgerrat fest, dass im Budget 2010 für angemessene Lohnanpassungen und –entwicklungen ein Richtwert von 1.0 % einzusetzen sei. Das vorliegende Budget entspricht dieser Vorgabe. Im Weiteren sind auch die Kosten für einmalige Anerkennungsprämien angemessen berücksichtigt. Die Umsetzung dieser (provisorischen) Vorgaben erhöht den Personalaufwand im Bürgerspital Basel um rund CHF 0.6 Mio.
- Im Globalbudget für die Periode 2008 bis 2010 sind Entschädigungen für Inkonvenienzen im Umfange von rund CHF 1.3 Mio. nicht enthalten. Dieser Budgetierungsfehler wirkt sich im Produktesummenbudget 2010 (wie schon im Jahr 2009) als Abweichung gegenüber dem Globalbudget nachhaltig aus.

Wir gehen davon aus, dass sich die übrigen Kosten in ihrer Entwicklung tendenziell stabil verhalten. Namentlich im Bereich Unterhalt und Reparaturen müssen wir jedoch mit höheren Aufwendungen für spezifische Werterhaltungsmassnahmen bei älteren Betriebsliegenschaften rechnen.

Es ist zu beachten, dass die meisten Erträge im Bürgerspital Basel auf vertraglichen Grundlagen basieren und deshalb ein eingeschränktes Entwicklungspotential aufweisen (Plafonierungen von Taxen, Beiträgen oder auch Belegungen). Allfällige gezielte Auslastungs- und Produktionssteigerungen sind in der Regel auch mit zunehmenden Kosten verbunden. Immer mehr ist das Bürgerspital Basel deshalb gefordert, geeignete Massnahmen zu suchen und umzusetzen, um seine Leistungen einerseits noch attraktiver, andererseits aber auch effizienter zu erbringen.

Das vorliegende Produktesummenbudget weist einen Unternehmensgewinn von CHF 1.0 Mio. aus. Dieser ist um CHF 1.5 Mio. besser als die Vorgabe des Globalbudgets 2008 bis 2010 mit einem Verlust von CHF 0.5 Mio. p.a.. Dieses Ergebnis wird einerseits durch den erwarteten Mehrertrag aus Sonderrechnungen in der Höhe von CHF 0.6 Mio. erzielt (Produktesummenbudget CHF 6.6 Mio. / Globalbudget CHF 6.0 Mio. p.a.). Andererseits führen aber auch geplante Effizienzsteigerungen und die damit verbundenen Sparmassnahmen – schwerpunktmässig im Personalbereich – zu einer Reduktion des Betriebsdefizits um CHF 0.9 Mio. (Produktesummenbudget CHF 5.6 Mio. / Globalbudget CHF 6.5 Mio. p.a.).

Medizinische Rehabilitation (PG 1)

	Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
Budget 2010	-15'185'000	14'581'000	-604'000	604'000	0
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2008 – 2010	-14'600'000	13'800'000	-800'000	800'000	0

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit von CHF 800'000 p.a.) wird eingehalten.

Aufgrund der guten Auslastungen im Jahre 2008 von 98.1 % und der approximativen Erwartung für das Jahr 2009 von ebenfalls gut 98 % haben sich die Aufwendungen – vor allem im Personalbereich – entsprechend erhöht. Dabei führt allein die Berücksichtigung der im Globalbudget nicht enthaltenen Inkonvenienzentschädigungen zu Mehraufwendungen von CHF 0.2 Mio. Auf der Ertragsseite wird ebenfalls eine Auslastung von 98.0 % angenommen (Globalbudget = 93 %).

Die Verträge mit den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zur Abgeltung von Patientinnen und Patienten in der allgemeinen Abteilung werden periodisch neu verhandelt und führen zu angepassten Einnahmen. Weil im Bereich der obligatorischen Krankenversicherung die anrechenbaren Kosten nach wie vor nicht vollumfänglich abgegolten werden, bleiben zu Lasten der Klinik unbefriedigende Kostendeckungsdifferenzen hängen. Die Eliminierung dieser Lücke ist kurzfristig wenig realistisch, weshalb es nicht möglich ist, trotz des sehr hohen Auslastungsziels eine ausgeglichene Rechnung zu erzielen. In Verbindung mit der neuen Spitalfinanzierung, welche ab dem Jahre 2012 in Kraft gesetzt wird, hoffen wir jedoch auf eine Deckung der bisher vom Kanton nicht vollumfänglich anerkannten anrechenbaren Kosten.

Bürgerspital und Reha Chrischona begegnen dieser Situation einerseits mit stetigen Optimierungen in den Kostenstrukturen, andererseits mit gezielten PR-Massnahmen für die Reha Chrischona, die bereits erste Erfolge brachten. Derzeit befinden wir uns in Verhandlungen über spezifische Ergänzungen unseres Behandlungsangebots ab 2012 mit dem Ziel, die Attraktivität auszubauen und auch die Auslastung auf hohem Niveau zu stabilisieren.

Zwecks Vereinheitlichung und Standardisierung der Leistungserfassung und Kostenermittlung wurde in der Reha Chrischona das Kostenrechnungssystem "Rekole" von H+ „Die Spitäler der Schweiz“ eingeführt. Die Auswertungsmöglichkeiten unterstützen uns bei der Optimierung der Kostenstrukturen und der Betriebsführung im Hinblick auf die neue Leistungsabgeltung ab 2012.

Betreuung von Betagten (PG 2)

	Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögens- ertrag	Ergebnis
Budget 2010	-45'065'000	43'146'000	-1'919'000	1'919'000	0
Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2008 – 2010	-41'350'000	39'800'000	-1'550'000	1'550'000	0

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit von CHF 1'550'000 p.a.) wird nicht eingehalten.

Die Berücksichtigung der im Globalbudget nicht enthaltenen Inkonvenienzentschädigungen führt zu Mehraufwendungen von CHF 0.8 Mio.

Die weiteren Zunahmen des Aufwand- und Ertragsvolumens ergibt sich zu einem bedeutenden Teil aus der Integration des Konzepts „Gastro+“ im Jahre 2007. Seither wird die Gastronomie der Pflegewohnheime „Weiherweg“ und „Lamm“ sowie ab dem 1. November 2008 des „Falkenstein“ in Eigenregie vorgenommen und unter einheitlicher Leitung geführt. Nebst einer Verbesserung der betrieblichen Abläufe sollen mit diesem Konzept vor allem auch neue Angebote für berufliche Massnahmen und integrative Arbeitsplätze geschaffen werden.

Sowohl der Rahmen- als auch der Einzelvertrag für die Pflegewohnheime des Bürgerspitals haben eine Laufzeit von 2007 bis 2011. Die darin festgelegten Einheitstaxen sind fix und beinhalten keinen Teuerungsausgleich. Des Weiteren ist die Systematik zur Ermittlung der Liegenschaftsbeiträge und deren Verwendung verfeinert und konkretisiert worden; allfällige Überschüsse müssen einer Rücklage für künftige Investitionen zugeführt werden. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die gesetzlich und vertraglich vorgegebenen Rahmenbedingungen den Handlungsspielraum und damit auch die Ertrags- und Kostenentwicklungen in engen Grenzen halten.

Mit dem Kanton Basel-Stadt besteht für das Tagespflegeheim „Weiherweg“ eine Leistungsvereinbarung mit einer Laufzeit von 2006 bis 2010. Beachtenswert ist, dass auch in diesem Vertrag kein Teuerungsausgleich vorgesehen ist.

Auf 1. Juli 2010 hat der Bundesrat die neue Pflegefinanzierung in Kraft gesetzt. Nebst einer Neuordnung der Pflegestufen werden auch Einheitstarife für die ganze Schweiz eingeführt. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Taxerträge der stationären und teilstationären Betreuung sind derzeit noch nicht errechenbar. Wir gehen davon aus, dass der Effekt insgesamt nicht wesentlich sein wird.

**Betreuung und Förderung von Menschen mit einer IV-Rente
Abklärung, Neu- und / oder Wiedereingliederung von versicherten Personen
ins soziale Umfeld und ins Berufsleben (PG 3)**

	Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögens- ertrag	Ergebnis
Budget 2010	-51'597'000	48'433'000	-3'164'000	3'164'000	0
Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2008 – 2010	-49'450'000	45'350'000	-4'100'000	3'000'000	-1'100'000

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit von CHF 4'100'000 p.a.) wird eingehalten.

Erfolgmässig wird diese Produktgruppe sehr stark beeinflusst durch die Infrastrukturveränderungen im Zusammenhang mit dem Neu- und Umbauprojekt „Büspi 07“. Nachdem das Jahr 2008 noch stark von Reorganisationsmassnahmen (Beispiele: Reintegration des Orthopädiezentrums an der Flughafenstrasse / Eröffnung Verkaufsladen in der Stadt / diverse Umzüge von Betrieben und Werkstätten am Standort Flughafenstrasse) geprägt war, musste das Jahr 2009 im Zeichen der Konsolidierung, Optimierung und Ertragssteigerung stehen.

Durch die Inkraftsetzung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) erfolgt die Finanzierung der Arbeitsplätze für Menschen mit einer IV-Rente seit dem 1. Januar 2008 ausschliesslich über die Kantone. Die vertragliche Ausgestaltung eines Leistungsvertrags mit unserem Standortkanton Basel-Stadt betreffend Arbeitsplätze ist unverändert pendent. Die bereits bestehende Leistungsvereinbarung für die Jahre 2006 – 2009 im Bereich Begleitetes Wohnen wird auf den 1. Januar 2010 an aktuelle Entwicklungen angepasst und voraussichtlich für die Jahre 2010 - 2013 abgeschlossen werden. Bezogen auf finanzielle Aspekte sind hier vor allem die Rückstellungspflichten allfälliger „Überschüsse“ für künftige Verlustabdeckungen, die Festlegung anrechenbarer Gesamtkosten sowie das Fehlen automatisierter Teuerungsausgleiche erwähnenswert.

Grundsätzlich ist in beiden Angeboten davon aus zu gehen, dass es bei den Betriebsbeiträgen kurzfristig keine signifikanten Kürzungen geben sollte. Da die einzelnen Kantone künftig aber für jede Platzierung eine Kostengutsprache abgeben müssen, wird sich mittelfristig möglicherweise zwischen den einzelnen Anbietern ein verstärkter Konkurrenzdruck bemerkbar machen. Wir gehen davon aus, dass längerfristig - vor allem im begleiteten Wohnen - von der Objekt- auf die Subjektfinanzierung umgestellt wird (Zeithorizont 2012). Schon heute müssen wir uns jedoch mit dieser Thematik auseinandersetzen und alternative Betreuungsformen und -nischen evaluieren, testen und auswerten.

Im Zusammenhang mit der 6. IV-Revision wird angestrebt, dass mit Gültigkeit ab dem 1. Januar 2012 neue Leistungsvereinbarungen abgeschlossen werden. Anstelle des BSV werden für diese Verträge die kantonalen IV-Stellen verantwortlich zeichnen. Die im Rahmen der 5. IV-Revision errichtete Beschaffungsstelle Solothurn für Integrationsmassnahmen wird diese Aufgaben übernehmen; sie ist zuständig für die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau und Solothurn. Ob sich diese Neuausrichtung auf das Angebot und damit auch auf das Finanzergebnis des Bürgerspitals auswirken wird, muss in den kommenden zwei Jahren evaluiert werden. Trotz der schwierigen Prognostizierbarkeit wird im Bürgerspital für das Jahr 2010 wiederum von einer sehr guten Belegung der Massnahmen und Integrationsplätze ausgegangen. Dies ist unter anderem auf unser vielfältiges Angebot von beruflichen und Integrationsmassnahmen, die zunehmende Vernetzung mit der freien Wirtschaft für Praktikumsangebote sowie ein professionelles Casemanagement (Fallführung) zurückzuführen.

Auf den 1. September 2008 hat das Bürgerspital von der Vereinigung Cerebral Basel das „unternehmen@home“ übernommen. In diesem Heim werden 20 Plätze für Menschen mit einer Behinderung und hohem Assistenzbedarf geführt. Diese Integration führt beim Aufwand und Ertrag zu einer Zunahme von jeweils rund CHF 3.9 Mio.

Die Geschäftsleitung und die verantwortlichen Leitungsstellen innerhalb der Produktgruppe sind sich der Risiken und der grossen Herausforderung bewusst. Es muss mittelfristig gelingen, die zielgerichtet investierten Mittel zur Produktionsoptimierung und -erweiterung sukzessive mit entsprechenden Ertrags- und Effizienzsteigerungen zu refinanzieren. Als Etappenziel haben wir festgelegt, dass wir mit den notwendigen Massnahmen im Jahre 2010 wieder ein Ergebnis der Produktgruppe ausweisen, welches einem Saldo positiv / negativ (Nettokredit) von rund CHF 3.5 Mio. entspricht; mit dem vorliegende Produktesummenbudget wird dieses Ziel eingehalten.

Abklärung im Hinblick auf eine berufliche Wiedereingliederung (PG 4)

	Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögens- ertrag	Ergebnis
Budget 2010	-1'384'000	1'384'000	0	0	0
Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2008 – 2010	-1'500'000	1'500'00	0	0	0

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit von CHF 0 p.a.) wird eingehalten.

Der Leistungsvertrag mit dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) sichert dem Bürgerspital die Abgeltung von 130 Abklärungen mit definierten Pauschalen und einem festgelegten Kostendach zu. Ein allfällig höherer Kostenanfall muss entweder mit einer steigenden Abklärungsanzahl einhergehen oder aber mit geeigneten Massnahmen reduziert werden.

Beilage
Produktgruppen

2008 - 2010

(Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

Unternehmen	Bürgerspital Basel		
Produktgruppe (PG 1)	Medizinische Rehabilitation		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerspital führt die Reha Chrischona für die medizinische Rehabilitation		
Kundinnen und Kunden	Patientinnen und Patienten vorwiegend aus der Region Basel		
Zielsetzung	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Empfänger der Leistungen empfehlen das Bürgerspital spontan weiter	Zufriedenheitsgrad der Patientinnen und Patienten	>= 90 % der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut
	Mit den medizinischen Leistungen erfüllt das Bürgerspital Basel die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	Grad des Rehabilitations-erfolgs gem. FIM-Code	>=92% der behandelten Patienten verlassen die Klinik mit einem besseren Wert
	Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus der Kapitalrechnung von max. 15 % des Vermögensertrages 1)	>= 0
Dauer	2008 – 2010 (3 Jahre)		

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 CHF 2)		
Aufwand	Ertrag	Ergebnis
-14'600'000	13'800'000	0
	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag
	-800'000	800'000 3)

Kommentare:

- 1) Es wird mit einem Vermögensertrag von CHF 6 Mio. budgetiert.
- 2) Gemäss Paragraph 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl Aufwendungen als auch Erträge sind abzubilden. Beschlossen ist indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Saldo). Dieser Saldo (Nettokredit) bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.
- 3) Vergleichbare %-Schlüssel in den finanziellen Indikatoren. Gesamthaft kann über alle Produktgruppen nicht mehr als 100 % des Vermögensertrags verteilt werden.

2008 - 2010 (Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

Unternehmen	Bürgerspital Basel		
Produktgruppe (PG 2)	Betreuung von Betagten		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerspital führt stationäre und teilstationäre Einrichtungen für Betreuung und Pflege von Betagten		
Kundinnen und Kunden	Pflege- und betreuungsbedürftige Betagte aus dem Kanton Basel-Stadt (und ev. umliegenden Kantonen), die aus somatischen, psychischen oder sozialen Gründen nicht mehr in ihrer angestammten Umgebung bleiben können, aber keine Spitalstruktur aus medizinischen Gründen benötigen.		
Zielsetzung	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Empfänger der Leistungen sind zufrieden	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	>= 90 % der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut
	Mit den pflegerischen Leistungen erfüllt das Bürgerspital Basel die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden sowie der Kostenträger	stationär: In allen im Rahmen der externen RAI-Audits überprüften Bewohnerdokumenten stimmen die Pflegeaufwandgruppen überein	<= 5 % Abweichung über alle Heime
	Das Bürgerspital erfüllt die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	teilstationär: Auslastungsgrad der angebotenen Plätze im Tagespflegeheim	>= 98 %
	Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgegliche Rechnung nach Zuschuss aus der Kapitalrechnung von max. 55 % des Vermögensertrages 1)	>= 0
Dauer	2008 – 2010 (3 Jahre)		

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 CHF 2)		
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ
-41'350'000	39'800'000	-1'550'000
	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
	1'550'000 3)	0

Kommentare:

- 1) Es wird mit einem Vermögensertrag von CHF 6 Mio. budgetiert.
- 2) Gemäss Paragraph 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl Aufwendungen als auch Erträge sind abzubilden. Beschlossen ist indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Saldo). Dieser Saldo (Nettokredit) bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.
- 3) Vergleichliche %-Schlüssel in den finanziellen Indikatoren. Gesamthaft kann über alle Produktgruppen nicht mehr als 100 % des Vermögensertrages verteilt werden.

2008 - 2010 (Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

Unternehmen	Bürgerspital Basel		
Produktgruppe (PG 3)	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung und Förderung von Menschen mit einer IV Rente • Abklärung, Neu- und/oder Wiedereingliederung von versicherten Personen ins soziale Umfeld und ins Berufsleben 		
Beschreibung des Angebots	<ul style="list-style-type: none"> • Das Bürgerspital führt Einrichtungen für: • Betreuung und Förderung von Menschen mit einer IV Rente • Eingliederungsmassnahmen beruflicher und sozialer Art 		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungsempfänger: • Menschen aus der Schweiz mit einer IV-Rente, die eines Arbeitsplatzes mit angepasster Arbeit und/oder einer betreuten Wohnform bedürfen • Versicherte Personen, welche sich in einer Eingliederungsmassnahme beruflicher und/oder sozialer Art befinden • Auftraggeber: • BSV, IV-Stellen, Privatversicherungen • Käufer der hergestellten Produkte und Dienstleistungen 		
Zielsetzung	Indikatoren	SOLL-Werte	
Mit den Leistungen erfüllt das Bürgerspital die Anforderungen und Erwartungen der Auftraggeber und der Leistungsempfänger	angepasste Arbeitsplätze: Zufriedenheitsgrad der Mitarbeitenden mit Rente	>= 90 % der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	
	angepasste Arbeitsplätze: Zufriedenheitsgrad der externen Auftraggeber und Leistungsempfänger (zwei Einrichtungen pro Jahr) werden überprüft	>= 90 % der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	
	Begleitetes Wohnen: Zufriedenheitsgrad der Kundinnen und Kunden	>= 90 % der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	
	Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art: Grad der Auftragsbefreiung	>= 90 % der Aufträge sind erfüllt	
Die Leistungsempfänger werden gefördert	Es besteht eine individuelle Entwicklungsplanung	>= 95 %	
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgleichsrechnung nach Zuschuss aus der Kapitalrechnung von max. 50 % des Vermögensertrages	>= 0	
Dauer	2008 – 2010 (3 Jahre)		

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 CHF 2)		
Aufwand	Ertrag	Ergebnis
-49'450'000	45'350'000	-1'100'000
	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag
	-4'100'000	3'000'000 3)

Kommentare:
 1) Es wird mit einem Vermögensertrag von CHF 6 Mio. budgetiert.
 2) Gemäss Paragraph 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl Aufwendungen als auch Erträge sind abzubilden. Beschlossen ist indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Saldo). Dieser Saldo (Nettokredit) bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.
 3) Vergleichliche %-Schlüssel in den finanziellen Indikatoren. Gesamthalt kann über alle Produktgruppen nicht mehr als 100 % des Vermögensertrags verteilt werden.

2008 - 2010 (Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

Unternehmen	Bürgerspital Basel		
Produktgruppe (PG 4)	Abklärungen von Klientinnen/Klienten im Hinblick auf eine berufliche Wiedereingliederung		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerspital führt im Auftrag von Sozialversicherungen oder anderen Kunden Abklärungen durch		
Kundinnen und Kunden	Sozialversicherungen, andere Kunden		
Zielsetzung	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Anforderungen und Erwartungen der Zuweisenden sind erfüllt	Beurteilung der Abklärungen und der Abklärungsberichte durch die Zuweisenden	>= 90 % der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut
	Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung 1)	>= 0
Dauer	2008 – 2010 (3 Jahre)		

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 CHF 2)			
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag
-1'500'000	1'500'000	0	0 3)
			Ergebnis
			0

Kommentare:

- 1) Es wird mit einem Vermögensertrag von CHF 6 Mio. budgetiert.
- 2) Gemäss Paragraph 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl Aufwendungen als auch Erträge sind abzubilden. Beschlossen ist indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Saldo). Dieser Saldo (Nettokredit) bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.
- 3) Vergleichliche %-Schlüssel in den finanziellen Indikatoren. Gesamthaft kann über alle Produktgruppen nicht mehr als 100 % des Vermögensertrags verteilt werden.

Waisenhaus

1 Einleitung

Neben einer klaren Fokussierung auf die stationäre Dauerbetreuung wird das nächste Jahr geprägt sein von verschiedenen Projekten. Eine grosse Herausforderung stellt der Neubau der Durchgangsgruppe dar. Wenn die Bewilligungsverfahren ohne Zeitverzögerung durchlaufen werden und die Bürgergemeinde die notwendigen Genehmigungen erteilt, ist ein Beginn der Bauarbeiten im Frühjahr 2010 möglich. Nach langen Jahren der Vorbereitungsgespräche und Planung konnten im ablaufenden Jahr erfreuliche Fortschritte erreicht werden, die fürs kommende Jahr zuversichtlich stimmen. Im Weiteren steht die Planung und Umsetzung der Sanierungsarbeiten an den historisch wertvollen Gebäuden an, nachdem der Grosse Rat im September 2009 knapp 1,6 Mio. CHF dafür gesprochen hat. Nicht zu vergessen sind zudem die Renovationsarbeiten (Ersatz Fenster, Optimierung Isolation und Ersatz Küche), die am und im Gebäude der Kindergruppen anstehen.

2 Übersicht Budget 2010 Gesamteinstitution

Gesamt	Aufwand	Ertrag	Eigene Erträge	Ergebnis
Budget 2010	8'178'000	7'712'000	558'000	92'000
Kompetenz gem. bew. Globalbudget	8'210'000	7'351'000	628'000	-231'000

Die Abweichung zum Globalbudget liegt im wesentlichen darin begründet, dass in der Produktgruppe „Kultur“ keine Sanierungsarbeiten mehr budgetiert werden mussten, da deren Finanzierung über den Kanton zwischenzeitlich geregelt ist. Wie sich dies auf das Budget des Bürgerlichen Waisenhauses konkret auswirkt wird in der Produktgruppe „Kultur“ genauer beschrieben.

3 Produktsummenbudgets

3.1 Produktgruppe „Pädagogik–Heim“

Produktgruppe 1 Pädagogik - Heim	Aufwand	Ertrag	Eigene Erträge	Ergebnis
Budget 2010	6'330'000	6'330'000	-	-
Kompetenz gem. bew. Globalbudget	6'265'000	6'265'000	-	-

Bei der Erstellung des Budgets 2010 wurde von den folgenden Auslastungen ausgegangen:

- Wohngruppen 95%
- Durchgangsgruppe 90%
- Wohnexternat 95%

Diese Werte entsprechen dem Leistungsauftrag der Bürgergemeinde und stellen einen Erlös dar, der eine ausgeglichene Rechnung sichert. In den vergangenen Jahren sind in der Regel höhere Auslastungen erreicht worden. Es hat sich aber auch gezeigt, dass mit den teilweise sehr hohen Auslastungen das System und damit vor allem die Mitarbeitenden stark belastet wurden. Mit Blick auf eine Stabilisierung des Betriebes liegt der Fokus im kommenden Jahr somit nicht auf der Erreichung einer möglichst hohen Auslastung.

3.2 Produktgruppe „Pädagogik–Übrige“

Produktgruppe 2 Pädagogik - Übrige	Aufwand	Ertrag	Eigene Erträge	Ergebnis
Budget 2010	525'000	375'000	150'000	-
Kompetenz gem. bew. Globalbudget	347'000	197'000	150'000	-

Die Produktgruppe „Pädagogik–Übrige“ setzt sich aus den Produkten „Tagesstruktur & Projekte“ und „Mittagstisch“ zusammen.

Die deutliche Abweichung des Budgets 2010 vom Globalbudget erklärt sich mit der deutlich gestiegenen Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die den Mittagstisch und die Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen. Mit der Zunahme des Erlöses geht eine

Erhöhung des Aufwandes, vor allem des Personalaufwandes einher, sodass auch im 2010 lediglich mit einer ausgeglichenen Rechnung gerechnet werden kann. Trotzdem ist der Mittagstisch ein wichtiges und integrierendes Angebot des Waisenhauses, das weiter gefördert wird.

3.3 Produktgruppe „Services“

Produktgruppe 3 Services	Aufwand	Ertrag	Eigene Erträge	Ergebnis
Budget 2010	1'230'000	938'000	408'000	116'000
Kompetenz gem. bew. Globalbudget	1'194'000	858'000	478'000	142'000

Die gesunkenen eigenen Erträgen entstanden dadurch, dass in der Vergangenheit fälschlicherweise der Mietertrag der Aussenwohngruppe Schoren miteingerechnet wurde. Was aber falsch ist, da dies nicht ein Mietertrag des Bürgerlichen Waisenhauses sondern des Stiftungsvermögens ist - die Stiftung ist Eigentümerin der Immobilie.

Betreffend den Ertrag gab es einige Anpassungen, die vorgenommen wurden. Auf der einen Seite wurden Mehrerträge im Bereich Gastro und im Bereich Services (interner Ertrag für die Bewirtschaftung der Räumlichkeiten der Produktgruppe Kultur) budgetiert. Demgegenüber stehen Mindereinnahmen bei den Liegenschaften.

3.4 Produktgruppe „Kultur“

Produktgruppe 4 Kultur	Aufwand	Ertrag	Eigene Erträge	Ergebnis
Budget 2010	93'000	69'000	-	-24'000
Kompetenz gem. bew. Globalbudget	404'000	31'000	-	-373'000

Wie eingangs erwähnt stehen dem Waisenhaus für die dringend anstehenden Arbeiten von Seiten des Kantons knapp 1,6 Mio. CHF zur Verfügung. Die Details dazu sehen wie folgt aus:

	Kosten in CHF	Anteil Kanton in %	Anteil Waisenhaus in %
Massnahmen			
Fruchtschütte:			
Gebäudehülle	380'000	50 %	50 %
Sakristei/Kreuzgang	440'000	100 %	0 %
Nordwest-Flügel Dach	192'500	50 %	50 %
Nordwest-Flügel Fassade	200'000	50 %	50 %
Hauptgebäude	128'500	50 %	50 %
Südost-Flügel	242'000	50 %	50 %
Areal-Aussenmauer	550'000	100 %	0 %
Summe	2'970'000		

Ausformuliert heisst dies, dass der Anteil des Kantons bei Gebäuden, die einerseits kulturhistorisch wertvoll sind aber dennoch genutzt (es wird ein Ertrag erwirtschaftet) werden können, 50% an die anstehenden Sanierungen beträgt. Bei Gebäuden, bei denen eine wirtschaftliche Nutzung nicht möglich ist, übernimmt der Kanton 100% der zu erwartenden Kosten.

An der Leitungsausschuss-Sitzung vom 5. Oktober 2009 wurde zudem beschlossen, dass die 50%, die bei den genutzten Gebäuden nicht subventioniert werden, über die Reserven für Bauprojekte (Services) finanziert werden, da im Bereich Services auch die Mieteinnahmen gutgeschrieben werden. Somit wird die Produktgruppe Kultur, nach heutigem Wissenstand, nicht mit Sanierungskosten belastet. Einzig eine externe Fachperson, die beigezogen werden muss, um die Verantwortlichen des Waisenhauses bei den anstehenden Submissionsverfahren zu unterstützen, wird der Produktgruppe „Kultur“ belastet.

Beilage
Produktgruppen

2008-2011 (Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

Unternehmen		Bürgerliches Waisenhaus	
Produktgruppe (PG 1)		Pädagogik Stationäre Dauerbetreuung (Heim)	
Beschreibung des Angebots			
Das Bürgerliche Waisenhaus führt verschiedene Angebote von sozialpädagogischer Dauerbetreuung zur Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Rahmen seines Konzepts „Pädagogisches Verbundnetz“ und auf der Basis einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt leitet das Waisenhaus eine Durchgangsgruppe und Wohngruppen im WaisenhausAreal, Wohngruppen und Betreutes Wohnen (Wohnexternat) ausserhalb des Areals und bietet Nachbetreuung auf verschiedenen Ebenen an.			
Kundinnen und Kunden			
1. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die vorübergehend nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können und im Rahmen sozialpädagogischer, stationärer Betreuung professionelle Unterstützung, individuelle Förderung und Schutz benötigen. 2. Zuweisende Stellen und Erziehungsberechtigte			
Politische Zielsetzung			
Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistungen der stationären Dauerbetreuung (Heim/Pädagogisches Verbundnetz) auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung/ Leistungsauftrag mit dem Kanton Basel-Stadt und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten.			
Zielsetzung			
Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte	
Qualitätsüberprüfung der LV Heim Persönliche Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen individuell vereinbarter Aufträge und Zielsetzungen	Resultate aus den regelmässigen Standortgesprächen	Positive Beurteilung durch das ED (Abteilung Sozialpädagogik mit Qualitätsanerkennung im Bericht) aufgrund des jährlich stattfindenden Controllinggesprächs	
Mit den sozialpädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	1. Auslastungsgrad der Angebote 2. Entwicklungsstand der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemäss den beim Eintritt vereinbarten Zielsetzungen oder Kennzahlen aus der LV	1. >=5% höhere Auslastung als in der LV mit dem Kanton festgelegt (Break Even) 2. 90% Zielerreichung	
Mit dem erwirtschafteten Ertrag (Tagespauschalen) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichene Rechnung	>= 0	
Dauer			
2008 – 2011 (4 Jahre)			

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 / 2011 CHF		
Aufwand	Ertrag	Ergebnis
6'264'000	6'264'000	0
Saldo positiv / negativ		Zu-/Abfluss zur Finanzierung
0		0

2008-2011 (Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

Bürgerliches Waisenhaus			
Unternehmen	Bürgerliches Waisenhaus		
Produktgruppe (PG 2)	Übrige pädagogische Angebote		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerliche Waisenhaus führt teilstationäre Angebote (Mittagstisch, Tagesstruktur und Projekte) für die Betreuung, Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Geregelt durch eine Vereinbarung mit dem Kanton ist das Führen eines Mittagstisches mit Nachmittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche aus dem Weifstein-Quartier. Tagesstrukturen und Projekte für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene bieten diesen Unterstützung bis zur Selbstständigkeit (z.B. durch Beschäftigungsprogramme).		
Kundinnen und Kunden	1. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Tagesstrukturen oder teilstationäre pädagogische Förderung im Rahmen eines Mittagstisches und einer Nachmittagsbetreuung benötigen. 2. Zuweisende Stellen und Erziehungsberechtigte		
Politische Zielsetzung	Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistungen der vielfältigen teilstationären Angebote auf der Grundlage von individuellen Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt oder in Absprache mit dem Kanton und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten.		
Zielsetzung	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Mittagstisch Weifstein Mit den pädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	Auslastungsgrad der angebotenen Module	40 Mittagessen 12 Nachmittagsbetreuung
	Neue Projekte und Tagesstruktur Mit dem erwirtschafteten Ertrag und einem pauschalen Zuschuss aus der Bürgergemeinde (Anteil CMS Entrade) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichene Rechnung	>= 0
Dauer	2008 – 2011 (4 Jahre)		

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 / 2011 CHF			
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Ergebnis
348'000	198'000	-150'000	0
		Zu-/Abfluss zur Finanzierung	
		150'000	
		Zufluss Bürgergemeinde / CMS: 150'000	

2008 - 2011 (Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

Unternehmen		Bürgerliches Waisenhaus	
Produktgruppe (PG 3)		Services	
Beschreibung des Angebots			
Die Produktgruppe „Services“ sorgt für einen reibungslosen und optimalen Betriebsablauf und stützt in erster Linie das Bürgerliche Waisenhaus mit seinem Kerngeschäft „Heim“. „Administration & Dienste“ bieten interne und externe Dienstleistungen an. „Vermögensverwaltung“ sorgt für die Finanz- und Immobilienanlagen. Zum einen werden die Liegenschaften nach marktkonformen Ansätzen vermietet und langfristig sinnvoll unterhalten, zum anderen werden Fonds und Legate vermehrt angelegt und gemäss Reglement zweckgebunden eingesetzt.			
Kundinnen und Kunden			
<ul style="list-style-type: none"> • Der Bereich Pädagogik in Form von Bezug von Dienstleistungen. • Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene • Mieter/-innen und Gäste • Bevölkerung • Bürgergemeinde und Kanton 			
Politische Zielsetzung			
Die Produktgruppe „Services“ erbringt Dienstleistungen für die Produktgruppen „Pädagogik“ und „Kultur“ und unterstützt integrative pädagogische Kinder- und Jugendarbeit für das Waisenhaus und für die Stadt. Mit einer aktiven Vergabepolitik der Stiftungskommission werden Kinder und Jugendliche speziell gefördert.			
Zielsetzung			
Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte	
Die Mieterinnen und Mieter sind mit den Dienstleistungen zufrieden.	Resultate aus Fragebogen-Erhebungen	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut / sehr gut	
Kinder und Jugendliche werden anhand des neuen Fonds- und Legate-Reglementes individuell und in Gruppen gefördert (pädagogisches Verbundnetz)	Zahl der unterstützten resp. geförderten Kinder und Jugendlichen.	> = 60 Unterstützungs- und Fördermassnahmen. (Rahmengrösse CHF 150'000 - p.a. durch Zuschüsse aus Dispositionsfonds)	
Neue Aufgaben und Dienstleistungen im Kinder- und Jugendbereich werden umgesetzt resp. erbracht, um damit einen höheren Betrag der Fonds und Legate zweckbestimmt einsetzen zu können	1-2 Vereine oder Projekte werden mittels Zuwendungen durch das BWH zweckbestimmt unterstützt	Nachhaltigkeit und Perspektiven der umgesetzten Aufgaben oder erbrachten Dienstleistungen.	
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerliche Waisenhaus diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgegliche Rechnung vor allfälliger Bevorschussung für den Kulturbereich	> = 0	
Dauer			
2008 – 2011 (4 Jahre)			

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 / 2011 CHF	
Aufwand	Ertrag
1'194'000	858'000
Saldo positiv / negativ	
-336'000	
Zu-/Abfluss zur Finanzierung	
478'000	
Ergebnis	
142'000 *	
Zufluss: PG 1 und PG 2	

* Aufnen für Rückstellung Bauprojekte (nicht Kultur)

2008 - 2011 (Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

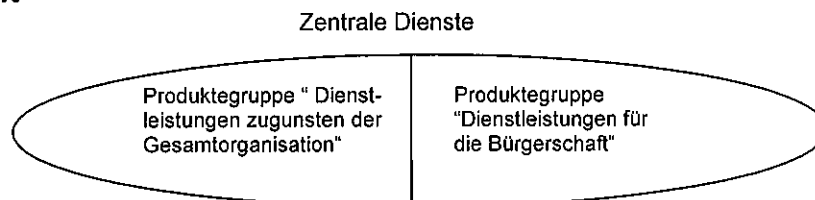
Bürgerliches Waisenhaus										
Unternehmen	Kultur									
Produktgruppe (PG 4)	Kultur									
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerliche Waisenhaus befindet sich in den historischen Gebäuden zwischen Theodorskirchplatz und dem Oberen Rheinweg. Die Lokalitäten sind teilweise mehrere hundert Jahre alt. Auf Grund des Alters und der geschichtlichen und kulturellen Werthaltigkeit sowie der unter Schutzstellung der Gebäude bedeutet dies auch einen Mehraufwand hinsichtlich der Kosten für Unterhalt, Erhalt und Sanierung. Gleichzeitig verursacht die öffentliche zur Verfügungsstellung der Gebäude auch direkte Kosten (wie Reinigung, Personal, Administration etc.), welche über das Kulturbudget zu decken sind. Der Waisenhausbetrieb kann auf Grund der finanziellen Zuwendungen sowie der Erträge zwar für die Aufrechterhaltung des ordentlichen Unterhaltes aufkommen, jedoch müssen weitergehende Sanierungen im Sinne der Erhaltung des Waisenhauses als Kulturgut separat finanziert werden. Die Pflege der historischen Lokalitäten ist Aufgabe der Produktgruppe „Kultur“.									
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgergemeinde • Kanton • Bevölkerung • Tourismus • Kulturinteressierte 									
Politische Zielsetzung	Die Produktgruppe „Kultur“ erbringt denkmalpflegerische Leistungen an den historischen Gebäuden und Ausstattungen der Liegenschaften Theodorskirchplatz 7 und trägt somit wesentlich zum Erhalt von kulturell wertvollen Liegenschaften innerhalb des Kantons Basel-Stadt bei.									
Zielsetzung	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th>Ziel</th> <th>Indikatoren</th> <th>SOLL-Werte</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Sicherstellung der kulturellen Werthaltigkeit der Gebäude des Bürgerlichen Waisenhauses durch gezielte Sanierungen und regelmässige Unterhaltsarbeiten an der historischen Substanz</td> <td>Baulicher Zustand und kulturhistorischer Wert der Gebäudesubstanz</td> <td>Umsetzung der mit der Denkmalpflege festgelegten 5-Jahres Planung.</td> </tr> <tr> <td>Finanzierung der genannten Arbeiten durch Dritte, ausnahmsweise Bevorschussung durch das BWH</td> <td>Finanzierungsgrad</td> <td>Vollumfängliche Finanzierung durch Dritte</td> </tr> </tbody> </table>	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte	Sicherstellung der kulturellen Werthaltigkeit der Gebäude des Bürgerlichen Waisenhauses durch gezielte Sanierungen und regelmässige Unterhaltsarbeiten an der historischen Substanz	Baulicher Zustand und kulturhistorischer Wert der Gebäudesubstanz	Umsetzung der mit der Denkmalpflege festgelegten 5-Jahres Planung.	Finanzierung der genannten Arbeiten durch Dritte, ausnahmsweise Bevorschussung durch das BWH	Finanzierungsgrad	Vollumfängliche Finanzierung durch Dritte
Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte								
Sicherstellung der kulturellen Werthaltigkeit der Gebäude des Bürgerlichen Waisenhauses durch gezielte Sanierungen und regelmässige Unterhaltsarbeiten an der historischen Substanz	Baulicher Zustand und kulturhistorischer Wert der Gebäudesubstanz	Umsetzung der mit der Denkmalpflege festgelegten 5-Jahres Planung.								
Finanzierung der genannten Arbeiten durch Dritte, ausnahmsweise Bevorschussung durch das BWH	Finanzierungsgrad	Vollumfängliche Finanzierung durch Dritte								
Dauer	2008 – 2011 (4 Jahre)									

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 / 2011 CHF		
Aufwand	Ertrag	Ergebnis
405'000	32'000	-373'000
	Saldo positiv / negativ	Finanzierung durch Dritte für kunsthistorische Werterhaltung noch offen
	-373'000	
	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	
	0	

Zentrale Dienste

ZENTRALE DIENSTE - BUDGET 2010

I. Übersicht



II. Budget 2010 gesamthaft

	Aufwand	Ertrag	Ergebnis
Budget 2010	6'238'810	6'253'010	14'200
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2009 bis 2011	6'050'000	6'050'000	0

III. Produktesummenbudgets 2010

1. Produktesummenbudget 2010 für die Produktgruppe "Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation" (PG I)

	Aufwand	Ertrag	Saldo	Abfluss zur Finanzierung*	Ergebnis
Budget 2010	5'653'587	5'752'110	98'523	-84'323	14'200
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2009 bis 2011	5'450'000	5'550'000	100'000	-100'000	0

* Abfluss zur Finanzierung der Produktgruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“

2. Produktesummenbudget 2010 für die Produktgruppe "Dienstleistungen für die Bürgerschaft" (PG II)

	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zufluss zur Finanzierung*	Ergebnis
Budget 2010	585'223	500'900	-84'323	84'323	0
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2009 bis 2011	600'000	500'000	-100'000	100'000	0

* Zufluss zur Finanzierung aus der Produktgruppe „Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation“

Erläuterungen zum Budget 2010 – signifikante Eckpunkte

ALLGEMEINES

Die Zentralen Dienste der Bürgergemeinde rechnen mit einem Ertragsüberschuss für das Jahr 2010 von CHF 14'200. Dieses Resultat stimmt mit der bewährten Zielsetzung überein, wonach die zentrale Stabsstelle der Bürgergemeinde auf der Basis einer ausgewogenen und weitsichtigen Finanzpolitik langfristig ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben bereitzuhalten hat. Auch wird damit der vom Bürgergemeinderat bewilligte Nettokredit für die Jahre 2009 bis 2011, welcher ein ausgeglichenes Ergebnis (≥ 0) vorsieht, planmässig eingehalten.

Aus Gründen der Transparenz und der Kostenwahrheit sowie vor allem der Notwendigkeit, im Rahmen der neuen Strukturen alle anfallenden Kosten (auch kalkulatorische) verursachergerecht umzulegen, werden den Behörden und dem Personal auch im 2010 für die im Stadthaus genutzten Räumlichkeiten Mietzinsen belastet.

Das Ergebnis des gesamten Forstbetriebs der Bürgergemeinde ist seit 2006 in der Rechnung der Zentralen Dienste integriert.

ERTRAG

Einbürgerungsgebühren: Nachdem der „Pendenzenberg“ in den letzten Jahren abgebaut werden konnte, ist allmählich ein Einpendeln der jährlich zu behandelnden Gesuchsanzahl und damit der Gebühreneinnahmen auf einem Niveau zu beobachten, wie es im längerfristigen Durchschnitt zu erwarten ist (Rechnung 2008: CHF 577'510; Budget 2009: CHF 540'000; Budget 2010: CHF 500'000). Es ist allerdings anzumerken, dass der Verwaltungsaufwand pro Gesuch sukzessive ansteigt, da immer häufiger zusätzliche Abklärungen bzw. Nachforschungen notwendig sind. Auch nimmt das Angebot an unterstützenden Tools wie „Fit für Basel“ oder ähnlichem zu. Hinzu kommt, dass verschiedene Faktoren zu einem Rückgang der durchschnittlichen Einnahmen pro Gesuch führen.

Beiträge und Honorare: Aufgrund des per 1. Januar 2009 vollzogenen Transfers der Sozialhilfe an den Kanton entfällt auch deren Verwaltungskostenbeitrag an die Zentralen Dienste in der Höhe von CHF 80'000 pro Jahr.

Liegenschaftsertrag: Der Liegenschaftsertrag gegenüber dem Budget 2009 hat sich nur unwesentlich verändert, da zwischenzeitlich keine neue Liegenschaft erworben werden konnte.

AUFWAND

Personal: Die Lohnkosten für das Verwaltungspersonal sind anhand der unverbindlichen, als reine Rechengrösse definierte Budget-Vorgabe des Bürgerrates im Frühjahr 2009 berechnet worden. Der definitive Umfang dieser Aufwendungen hängt vom Entscheid des Bürgergemeinderates zur Lohnrunde 2010 im Dezember 2009 ab.

Stadthaus: Einige der teilweise schon länger angezeigten Unterhaltsarbeiten am Gebäude konnten in den Jahren 2006 bis 2009 ausgeführt, bzw. es konnten für anstehende Arbeiten entsprechende Rückstellungen gebildet werden. Da indes nach wie vor weitere, zum Teil umfangreichere und kostenintensivere Unterhaltsarbeiten anstehen, die über die nächsten Jahre angegangen werden sollen bzw. müssen, dürfte sich diese Position auch noch mittelfristig auf höherem Niveau bewegen.

Betriebsmittel Forstbetrieb: Die Betriebsmittel für den Forstbetrieb werden jeweils durch die Bürgergemeinde im Rechnungskreis Zentrale Dienste beschafft, aktiviert und über die Betriebsrechnung des Forstbetriebs verzinst und amortisiert. Der budgetierte Betrag soll sicherstellen, dass Betriebsmittel und -einrichtungen im effektiven Bedarfsfall angeschafft werden können, auch wenn gemäss rollender Investitionsplanung keine grösseren Anschaffungen vorgesehen sind.

Liegenschafts- und Kapitalaufwand, Wohn- und Geschäftsliegenschaften: Das Unterhaltsbudget der Liegenschaften im Finanzvermögen basiert auf mehrjährigen Erfahrungswerten; der budgetierte Aufwand liegt diesmal etwas tiefer als im Vorjahr, jedoch nach wie vor einiges höher als in den Vorjahren; er dürfte auch in Zukunft auf diesem höheren Niveau bleiben, da es notwendig ist, langfristig den Wert der Liegenschaften zu erhalten.

Waldhaus/Erneuerungsfonds: Gemäss steter Praxis werden die Nettoeinnahmen (Bruttopachtzinseinnahmen abzüglich Aufwendungen) dem Erneuerungsfonds zugewiesen, um Schwankungen auszugleichen und insbesondere zu gewährleisten, künftig anfallenden Investitionsbedarf finanzieren zu können.

Kiesgrube/Investitionsfonds: Wiederum werden die erwarteten Nettoeinnahmen aus Kiesabbau, welcher faktisch Vermögensverzehr darstellt, dem Investitionsfonds zugewiesen, damit Investitionen in andere Vermögenswerte möglich sind und dergestalt die Ertragskraft des Vermögens langfristig erhalten bleibt. Infolge der momentanen Wirtschaftslage und nach Rücksprache mit dem Kiesgrubenpächter ist anzunehmen, dass die Pachtzinseinnahmen gegenüber den Vorjahren eher rückläufig sein werden. Daher ist diese Ertragsposition auch entsprechend tiefer budgetiert.

Beilage
Produktgruppen

Zentrale Dienste

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Unternehmen	Zentrale Dienste		
Produktgruppe	Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation (PG I)		
Beschreibung des Angebots	<p>Die politischen Organe führen die Bürgergemeinde; dabei werden sie von den Zentralen Diensten als Stabsstelle unterstützt.</p> <p>Die Zentralen Dienste erbringen die für die Unterstützung der Führung des Gesamtunternehmens notwendigen Dienstleistungen, erstellen im Auftrag der politischen Organe die für die Entscheidungsfindung erforderlichen Grundlagen und stellen die für die Aufgabenerfüllung der politischen Organe notwendige Infrastruktur bereit. Sie erbringen für die einzelnen Institutionen bzw. die CMS zentrale Dienstleistungen.</p> <p>Die Zentralen Dienste bewirtschaften das ihnen zugeordnete Vermögen inklusive der Waldungen. Sie führen einen eigenen Forstbetrieb. Sie sorgen durch eine geeignete Anlage des Vermögens sowie durch andere Erträge für die Finanzierung dieser Leistungen. Sie besorgen die für die Verwaltung von Stiftungen und Fonds, welche der Bürgergemeinde zugeordnet sind, notwendigen Geschäfte sowie die für die Wahrnehmung der Aufsicht erforderlichen Obliegenheiten.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgergemeinderat • Bürgerrat • Institutionen / Christoph Merian Stiftung • Stiftungsrätinnen und -räte / Destinatäre 		
Politische Zielsetzungen	Die Zentralen Dienste erbringen als zentrale Stabsstelle qualitativ hochstehende Leistungen, gewährleisten das Funktionieren der Unternehmensführung, stellen den Informationsfluss sicher, sorgen für die Einhaltung der demokratischen Regeln und präsentieren die Gemeinde nach aussen.		
Betriebliche Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	Erhebungen der Aufsichtskommission im Rahmen des Jahresberichts Feedback der Kundinnen und Kunden	Positive Beurteilung durch die Aufsichtskommission anlässlich der jährlichen Aussprache oder in der Berichterstattung an das Parlament. Schriftliche Reklamationen werden vom zuständigen Leitungsausschuss behandelt; keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet
	Die Zentralen Dienste sorgen durch eine ausgeglichene und weitsich-	Ausgeglichene Rechnung nach Abfluss von jährlich bis maxi-	>=0

Beschluss des Bürgergemeinderates vom 16. September 2008

	tige Finanzpolitik dafür, dass stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben vorhanden sind	mal CHF 100'000 zur Finanzierung der Produktegruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“	
	Zufriedenheit beim Personal	Kündigungsbedingte Fluktuationsrate Jährliches MAG	<10% p.a. Überwiegend positives Feedback der Mitarbeitenden
Dauer	2009 bis 2011 (3 Jahre)		

Globalbudget ¹				
Aufwand	Ertrag	Saldo	Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
5'450'000	5'550'000	100'000	100'000*	0

* Abfluss zur Finanzierung der Produktegruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“

→ Beschluss des Bürgergemeinderates vom 16. September 2008

¹ Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

Zentrale Dienste

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Unternehmen	Zentrale Dienste		
Produktgruppe	Dienstleistungen für die Bürgerschaft (PG II)		
Beschreibung des Angebots	<p>Die Zentralen Dienste sorgen für einen reibungslosen und speditiven Ablauf der Einbürgerungsgesuche, bieten weitere Produkte zur Förderung der Einbürgerungen und Integration an, führen das Bürgerbuch und erbringen weitere Dienstleistungen für die Bürgerschaft sowie für die Einwohnerinnen und Einwohner. Sie erbringen Aufgaben zu Gunsten der Oberaufsicht über die Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel und setzen sich für eine gute Zusammenarbeit mit diesen ein.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgergemeinderat und Bürgerrat • Einbürgerungskommission • Gesuchsteller und Gesuchstellerinnen von Einbürgerungen • Bürgerinnen und Bürger / Einwohnerinnen und Einwohner • Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel 		
Betriebliche Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	Feedback der Kundinnen und Kunden	Keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet
	Die Bürgerrechtsbewerben sind mit der ordnungsgemässen Verfahrensabwicklung zufrieden	Umfrage über den Zufriedenheitsgrad der Leistungsempfängerinnen und – empfänger während der Laufzeit der Produktgruppe Durchlaufzeit der Gesuche	>90% der Befragten beurteilen die Leistungen positiv Zwischen Eingang und Prüfung durch das zuständige Organ bei der Bürgergemeinde liegen bei ordentlicher Erledigung maximal 6 Monate für Ausländerinnen und Ausländer und maximal 3 Monate für Schweizerinnen und Schweizer
	Die Einbürgerungskommission ist mit der Unterstützung durch die Zentralen Dienste bei der Erfüllung ihrer Auf-	Feedback der Einbürgerungskommission	Einbürgerungskommission beurteilt die Unterstützung durch die Zentralen Dienste positiv.

Beschluss des Bürgergemeinderates vom 16. September 2008

	gabe zufrieden		Kritik und Anregungen werden ernst genommen
	Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanzieren die Zentralen Dienste diese Produktegruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus dem Vermögensertrag von maximal CHF 100'000 pro Jahr	>= 0
Dauer	2009 bis 2011 (3 Jahre)		

Globalbudget ²				
Aufwand	Ertrag	Saldo	Zufluss zur Finanzierung	Ergebnis
600'000	500'000	- 100'000	100'000*	0

* Zufluss zur Finanzierung aus der Produktegruppe „Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation“

→ *Beschluss des Bürgergemeinderates vom 16. September 2008*

² Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

Christoph Merian Stiftung

Produktesummenbudget 2010

1. Einleitung

Bei der Christoph Merian Stiftung wird in den Produktesummenbudgets der Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Stiftung erfasst. Im Unterschied zu den Institutionen der Bürgergemeinde wie zum Beispiel dem Waisenhaus wird bloss ein Teil des Reinertrages dargestellt. Die übrigen Teile des Reinertrages betreffen die Anteile der Einwohnergemeinde und der Christoph Merian Stiftung (Landerwerbs- und Baufonds). Der hier behandelte Anteil am Reinertrag der Christoph Merian Stiftung stammt aus dem Ergebnis des Vorjahres sowie von Beträgen früherer Geschäftsjahre, über die noch keine Beschlüsse gefasst wurden. Budgetiert und später im Reporting dargestellt werden dabei die Beträge, die voraussichtlich im Budgetjahr beschlossen werden. Zwischen dem Beschluss über den Beitrag und der Auszahlung wird es stets zu zeitlichen Verschiebungen kommen. Im Stiftungswesen empfiehlt es sich oft, die beschlossenen Beträge in Tranchen und erst bei Erfüllung der Auflagen durch Empfänger auszubehalten.

2. Produktesummenbudget der Christoph Merian Stiftung

Reinertrag Anteil Bürgergemeinde (in CHF)

Produktgruppe	Budget 2010	Kompetenz-gem. Globalbudget	Differenz B10 zu Globalbudget	Diff. in %	Jahr 2008 Summe der Beschlüsse
Soziales	4'610'000	3'990'000	+620'000	+16%	4'788'440
Natur & Umwelt	525'000	525'000	0	0	500'000
Städtische Kultur	210'000	210'000	0	0	200'000
Total	5'345'000	4'725'000	+620'000	+13%	5'488'440

3. Kurzkomentar

Nach dem aktuellen Stand der Erwartungen wird die Christoph Merian Stiftung das Jahr 2009 so abschliessen, dass im Jahre 2010 für den Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung mindestens CHF 4'950'000 zur Verfügung stehen sollten, mehr also als im jährlichen Globalbudget vorgesehen. Zusätzlich können Mittel aus den Vorjahren zu Gunsten sozialer Projekte eingesetzt werden. Insgesamt erhoffen wir uns dadurch, im Jahr 2010 gegenüber dem Globalbudget CHF 620'000 mehr für Projekte bewilligen zu können. Dadurch wird die Wirkung der Projekte zu Gunsten des Sozialen massgeblich erhöht werden.

Beilage
Produktgruppen

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

<i>Institution</i>	<i>Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)</i>
Produktgruppe	Soziales
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung von sozialen Institutionen, die Leistungen erbringen, die der Zielsetzung dieses Angebots entsprechen.</p> <p>Die Leistungen aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS erfolgen im Rahmen der testamentarischen Vorgaben.</p> <p>Bei allen Projekten steht die Förderung von Wirkungsgemeinschaften im Vordergrund.</p> <p>Im Speziellen soll in folgenden sozialen Handlungsfeldern gewirkt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Linderung der Armut</u> insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung, Vernetzung der Armutsbetroffenen, Prävention gegen Armut ▪ unmittelbare Überlebenshilfe ▪ <u>Quartierentwicklung</u> sowie <u>Integration</u> der ausländischen Bevölkerung insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Quartierentwicklung/-arbeit, Stärkung der sozialen Strukturen insbesondere im St. Johann-Quartier ▪ Integration der ausländischen Bevölkerung ▪ Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten; Förderung des friedlichen Zusammenlebens

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung von <u>Kindern und Jugendlichen</u> <p>insbesondere durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Frühförderungsprogramme in den Bereichen Sprache und Motorik ▪ Mitsprache ermöglichen ▪ Freizeitangebote fördern ▪ Entfaltungsmöglichkeiten anbieten durch Schaffung von Aktionsräumen ▪ Lobbying für Kinder <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte</u>
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Linderung der Armut</i> <p>Personen und Personengruppen in der Stadt Basel, die von Armut betroffen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Quartierentwicklung sowie Integration der ausländischen Bevölkerung</i> <p>Bewohner und Bewohnerinnen betroffener Quartiere in Basel</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Kinder und Jugendliche</i> <p>Kinder und Jugendliche in Basel, insbesondere Kinder im Vorkindergarten-Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte</i> <p>Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besucherinnen und Besucher diverser Alterszentren; sozial schwache Mitarbeiter der Bürgergemeinde.</p>
Politische Zielsetzung	<p>Aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll ein wirkungsvoller Beitrag zur Verbesserung der sozialen Situation oben erwähnter Kunden geleistet werden.</p> <p>Das soziale Wirken der Bürgergemeinde soll in der Bevölkerung wahrgenommen werden.</p>

Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte p.a.
	Die Angebote sind wirkungsvoll.	Evaluationen (inkl. quantitativen Erhebungen) werden in einzelnen Projekten systematisch durchgeführt.	
Betrag	CHF 3,99 Mio. p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS. (*) Basis: BG-Ertragsanteil total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst; mindestens 80% des Anteils der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll im sozialen Bereich eingesetzt werden.		
Dauer	2009 bis 2012		

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Institution	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
Produktgruppe	Natur und Umwelt
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung der folgenden zwei spezifischen Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Merian Park</u> (Botanischer Garten in Brüglingen) Unterhalt und Betrieb des öffentlichen, 13 Hektaren grossen Parks: <ul style="list-style-type: none"> a) Bereitstellung einer naturnahen Erholungszone mit den Schwerpunkten Bildung, Ruhe und Erholung; b) Auf- und Ausbau des Angebotes im Bereich Umweltbildung in Zusammenarbeit mit der Christoph Merian Stiftung; c) wo möglich Umstellung auf biologische Bewirtschaftung. ▪ <u>Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde</u> Beitrag an die Kosten der Waldpflege und die Wohlfahrtsaufgaben in den Waldungen der Bürgergemeinde.
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>beim Merian Park</u> Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die Gruppe, die Bildungsangebote wahrnimmt, soll grösser werden. ▪ <u>bei den Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde</u> Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft
Politische Zielsetzung	<p>Bereitstellung von attraktiven, gut gepflegten Naherholungsgebieten für die städtische Bevölkerung und die Agglomeration;</p> <p>Sensibilisierung der Zielgruppe für Umweltanliegen;</p> <p>Bestrebung, die Gebiete nachhaltig zu bewirtschaften.</p>

Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte p.a.
	<u>Merian Park</u> - <i>Niederschwellige Zugänglichkeit / Bereitstellung eines Parks als Naherholungszone für Bevölkerung</i> - <i>Aufbau Umweltbildung zusammen mit CMS</i> - <i>Entwicklung in Richtung biologische Bewirtschaftung</i> <u>Wohlfahrtswaldungen</u> Erhaltung des hohen Standards der Waldpflege. Förderung des Erholungswertes der stadtnahen Waldungen.	Öffnungszeiten, Unentgeltlichkeit, freie Nutzung, physische Zugänglichkeit Angebot Umweltbildung biologisch bewirtschaftete Fläche periodische Stichproben-erhebung im Hardwald	365 Tage offen / von morgens früh bis zur Dämmerung keine Eintrittskosten; Überprüfung der Eingangssituationen v.a. auch Richtung Dreispitz bis 2011 Konzept liegt bis 2010 vor wachsend keine negativen, berechtigten Bemerkungen bei der Begehung
Betrag	CHF 525'000.- p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS. (*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.		
Dauer	2009 bis 2012		

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Institution	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)		
Produktgruppe	Städtische Kultur		
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ von Publikationen des Christoph Merian Verlags. ▪ der Sicherung und Zugänglichmachung des kulturellen Erbes. <p>Im Speziellen sollen Publikationen finanziert werden, die</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Stadtsprache "Baseldeutsch" fördern (neues Wörterbuch) und ▪ einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Basler Geschichte und der Basler Kultur leisten 		
Kundinnen und Kunden	Breite Öffentlichkeit, Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Basel		
Politische Zielsetzung	Mit den aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS finanzierten Leistungen wird ein wirkungsvoller Beitrag zur Förderung der städtischen Kultur und damit zur Verbundenheit der Bevölkerung mit den Verhältnissen in Basel geleistet.		
Zielsetzungen	<u>Ziel</u>	<u>Indikatoren</u>	<u>SOLL-Werte</u>
	Pflege der Baseldeutschen Mundart	Endredaktion und Drucklegung des Wörterbuches	Das Buch liegt 2010 vor
	Bearbeitung stadthistorischer Themen	Projektabschluss	1 Publikation pro Jahr
	Pflege und Sicherung des kulturellen Erbes (z.B. Fotografische Nachlässe)	Projektabschluss	Sammlung resp. Objekt inventarisiert und gesichert
Betrag	<p>max. CHF 210'000.- (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS.</p> <p>(*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.</p>		
Dauer	2009 bis 2012		